

Die Bibliothek des Petersklosters in Merseburg

Von

Karl Manitius

Einige Handschriften, die sich jetzt in der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden befinden und aus dem Bücherbesitz des Merseburger Petersklosters stammen, führten mich zu Forschungen nach dem alten Bestande der heute als verschollen geltenden mittelalterlichen Bibliothek von St. Peter und ihrem späteren Schicksal seit der Säkularisierung. Dabei stieß ich auf ein Inventar der Bibliothek, dessen Abdruck den hauptsächlichen Inhalt des vorliegenden Aufsatzes bildet¹⁾. Es ist zwar erst nach der Einziehung des Klosters und in der zweiten Hälfte des 16. Jh. angelegt worden, aber dies bisher einzige Zeugnis zur Bibliotheksgeschichte von St. Peter verdient eine Veröffentlichung und Kommentierung; denn es enthält einen zweifelsohne beträchtlichen Teil des mittelalterlichen Bücherbestandes und wird eine Grundlage für dessen weitere Erschließung bilden.

Zunächst einige Worte zur Geschichte des Klosters.

Bei der ältesten Merseburger Kirche (auf der Altenburg, nördlich der Stadt), die dem heiligen Petrus geweiht war und deren Anfänge vielleicht noch in die fränkische Zeit zurückreichen (bezeugt erst 1012, DH. II. 250 S. 288), begründete Bischof Wernher 1091 das Peterskloster²⁾, stellte es unter die Benediktinerregel und stattete es mit an-

¹⁾ Auf das Inventar wies mich Herr Domstiftsbibliothekar H. G. Müller in Merseburg freundlicherweise hin; ich möchte ihm auch hier dafür danken.

²⁾ Wahrscheinlich befand sich bei der alten Petrikirche schon früher ein Kanonikerstift, das dann wohl das älteste Stift der drei mitteldeutschen Diözesen gewesen wäre. — Zur Geschichte des Klosters vgl. O. Rademacher, Das Kloster St. Petri in Merseburg (1913); W. Schlesinger, Kirchengeschichte Sachsens im Mittelalter 1 (1962) 34, 127, 176 f.